

Zeitschrift: Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: - (2022)
Heft: 2

Rubrik: Sammlungszentrum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

860 000 Zeitzeugen

Das Sammlungszentrum bewahrt wichtige
Zeitzeugen aus der Schweizer Geschichte.

Über 10 000 m² Ausstellungsfläche haben das Landesmuseum Zürich, das Château de Prangins und das Forum Schweizer Geschichte Schwyz zusammen. Platz hat aber dennoch nur ein kleiner Teil der Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM). Rund 860 000 Objekte sind in den Inventaren des SNM verzeichnet. Diese Objekte dokumentieren die Geschichte der Schweiz und sind Teil unseres kulturellen Erbes – und müssen dementsprechend sorgfältig aufbewahrt und erhalten werden.

Der grösste von mehreren Standorten, die die Schätze des SNM beherbergen, ist das ehemalige Zeughaus in Affoltern am Albis. Die hochmoderne Anlage, die 2007 umgenutzt und umgebaut wurde, lädt mit Führungen zu einer erstaunlichen Reise durch die Zeit. Anders als häufig in den Ausstellungen sind die Objekte hier nicht chronologisch oder thematisch, sondern vor allem nach ihren Materialien geordnet. So wandert man zum Beispiel an Reihen von Holzschränken aus verschiedenen Epochen, Regionen oder Gesellschaftsschichten vorbei. Oder man blickt auf Schubladen voller Taufmützen, auf Regale voller Schuhe oder traditioneller Hüte und Kopfbedeckungen. Auf reihenweise Hellebarden, auf Kutschen – oder ganze Räume, die in ihre Einzelteile zerlegt sind.

Die hier gesammelten Objekte erzählen jeweils ihre eigene Geschichte oder veranschaulichen ei-

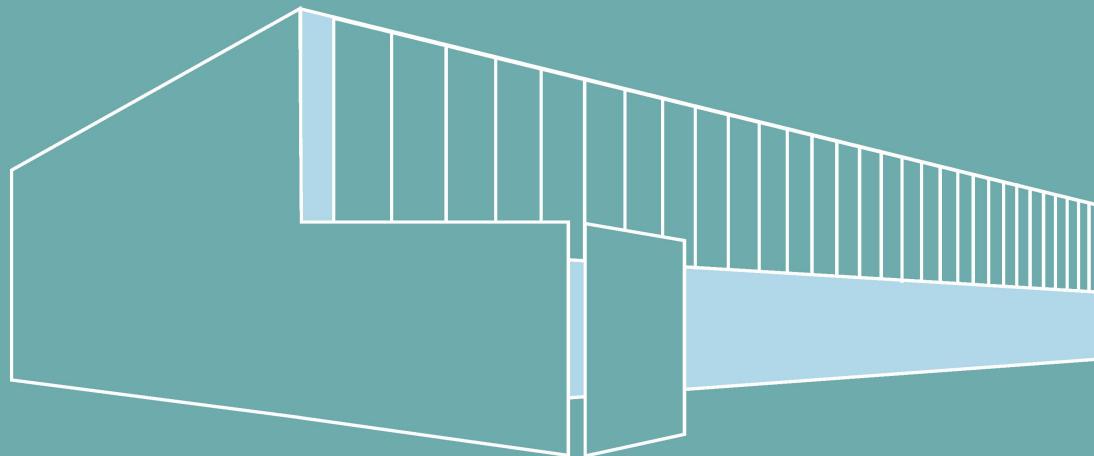
nen historischen Trend oder eine Entwicklung. Ein perfektes Beispiel dafür ist ein unscheinbarer Metallkoffer: Er enthält eines der ersten in der Schweiz erhältlichen Mobiltelefone. Mit den heutigen Smartphones scheint das grosse Gerät, das nur benutzt werden konnte, wenn die Antenne an die Kofferschale geschraubt wurde, wenig gemein zu haben. Dennoch bezeichnet das Schweizer Wort für Handy, «NATEL», diese frühen Modelle, die «Nationalen Auto-TELefone». Natürlich war es damals auch viel schwieriger, einen Anschluss zu bekommen: In der ganzen Schweiz konnten nur 32 «Leitungen» gleichzeitig geöffnet werden – während 10 000 Nummern verkauft worden waren. Um allen eine Chance zu geben, ihr teures Gerät zu nutzen, war die Gesprächsdauer auf drei Minuten begrenzt.

Das SNM und sein Sammlungszentrum bewahren aber nicht nur die Geschichte, sondern dokumentieren auch die Gegenwart – sozusagen die Geschichte der Zukunft. Die Herausforderung besteht darin, schon heute zu erahnen, was in der Zukunft als relevant angesehen werden könnte. So hat das Museum zum Beispiel gleich am Tag nach der Auflösung der nationalen Schweizer Fluggesellschaft «Swissair» deren beleuchtete Logotafel abgeholt. Oder so findet sich auch neben Textilien und Kleidern aus dem 17. Jahrhundert ein modernes Nike-Trikot, das einst Roger Federer trug.

Sammlungs- zentrum

Lindenmoosstrasse 1, 8910 Affoltern am Albis

Führungen jeweils um 18.30-19.50 Tickets CHF 10 Anmeldung bis um 12.00
am Tag der Führung auf 044 762 13 13, fuehrungen.sz@nationalmuseum.ch
oder via www.sammlungszentrum.ch



33

FÜHRUNGEN

15.
JUN

DIRECTOR'S VIEW – RUNDGANG MIT DER DIREKTORIN

Denise Tonella, Direktorin Schweizerisches Nationalmuseum, zusammen mit Markus Leuthard, Geschäftsführer Sammlungszentrum.

20.
JUL

NACH 2000 JAHREN WIEDER IM BAD

Die Konservierung von Holzbalken einer römischen Badeanlage. Mit Janet Schramm, Konservatorin-Restauratorin Archäologie.

17.
AUG

EIN ELEFANT WIRD NICHT MÜDE, SEIN ELFENBEIN ZU TRAGEN

Die Restaurierung eines Elfenbeinpokals aus dem 17. Jh. Mit Peter Wyer, Konservator-Restaurator Skulptur und Tafelgemälde.

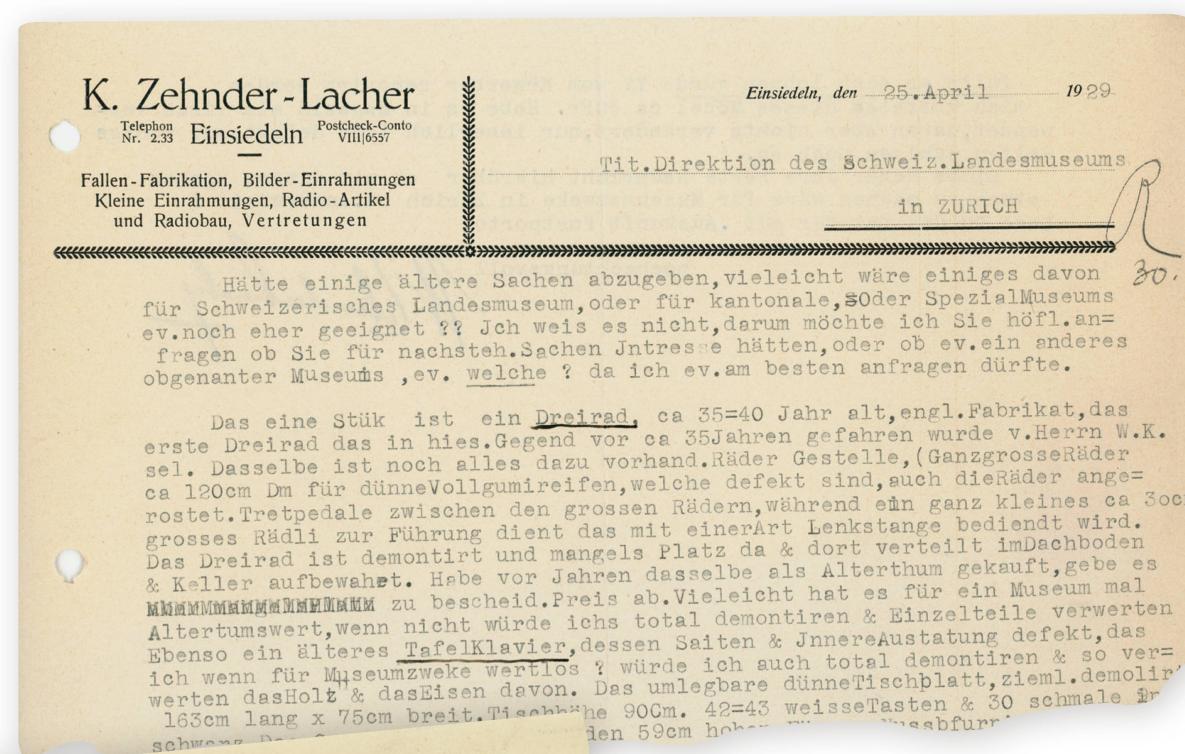
21.
SEP

WAS WÄRE, WENN ...?

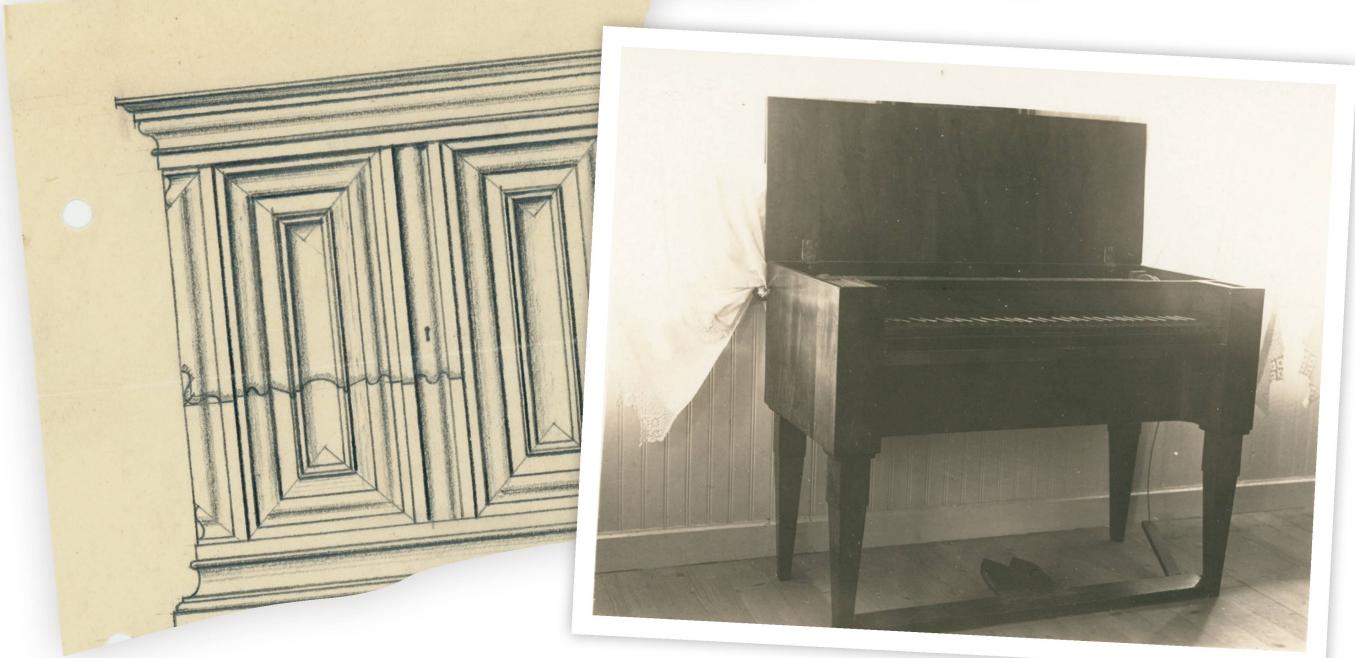
Sturm, Feuer, Flut: Massnahmen zum Kulturgüterschutz im Museum. Mit Tino Zagermann, Konservator-Restaurator technisches Kulturgut, und Elke Mürau, KGS-Verantwortliche.



Zwischen Depot & Archiv



34



Manche Objekte haben es nicht in die Sammlung geschafft -
dennnoch sind Spuren von ihnen erhalten geblieben.

Auch nicht in eine Sammlung aufgenommene Objekte führen einen zurück in die Vergangenheit. Etwa durch die Korrespondenz dazu, wie ein Blick ins Archiv des Nationalmuseums zeigt.

Sammlungen sind das Fundament von Museen. Sie sind Zeugen der Vergangenheit und ermöglichen Rück- und Einblicke in technische Entwicklungen sowie gesellschaftliche Veränderungen. Seit seiner Gründung sammelte auch das Landesmuseum, um die Geschichte für kommende Generationen zu sichern. Im Verlauf der Jahrzehnte haben sich jedoch gewisse Kriterien des Sammelns verändert. Und damit verbunden der Belegcharakter von Objekten: Es kann sein, dass im Nachhinein ein Sammlungsobjekt vor allem Auskunft gibt über das Sammeln selbst. Die Objekte aber sind vorhanden, lagern in Depots, werden in Ausstellungen gezeigt, sind Beleg ihrer selbst, indem sie ihr Überleben manifestieren. Aus der Masse der Dingwelt ist dies nur den wenigsten Gegenständen vorbehalten. Und da es sich lediglich um eine Auswahl von Objekten handelt, die unsere Kultur repräsentieren darf, ist deren Aufnahme in die Sammlung trotz aller Expertise mitunter auch willkürlich und zufällig.

Aus den Jahren zwischen 1924 und 1934 gibt es im Sammlungsarchiv zahlreiche Korrespondenzen zu Angeboten von Objekten an das Museum, die abschlägig beantwortet wurden, da sie als zu wenig bedeutend erachtet wurden, nicht dem Sammlungsinteresse entsprachen oder weil es schon vergleichbare, bessere Stücke gab. Die meisten dieser Gegenstände sind unterdessen wohl verschwunden. Aber

obschon sie nicht die Gnade musikalischer Verewigung erfahren durften, sind von ihnen Spuren erhalten geblieben: Erinnerungen in Form von Beschreibungen, manchmal auch in Form einer Zeichnung oder einer Fotografie – Huldigungen im Nachhinein.

sender» Weise vorgetragen habe; die Werke führt er auf mit Angabe der Opuszahlen. Zudem hält er fest, dass eine gewisse Sammlung Lobeck, die er zusammen mit dem angeschriebenen Konservator zu besichtigen gedachte, «hochinteressant sein soll».

Bei der Sammlung Lobeck handelte es sich um die damals grösste Sammlung alter Musikinstrumente in der Schweiz. Sie wird unterdessen im Historischen Museum Basel aufbewahrt.

Englisches Dreirad

Ein Unternehmer in Einsiedeln schliesslich hat ein Dreirad zu vergeben. Es handelt sich nicht etwa um ein Kinderfahrrad, der Durchmesser der grossen Räder beträgt 120 Zentimeter. Das Dreirad wurde in den 1890er-Jahren von einem «Herrn W. K. sel.» gefahren. Es soll das erste Dreirad in der Gegend gewesen sein, ein englisches Fabrikat. Der Mann ist tot, sein Dreirad angerostet und nun im Jahr 1929 zu einem bescheidenen Preis zu erwerben. Wenn kein Interesse vorhanden sei, würden die Einzelteile verwertet.

Der Briefkopf des Einsiedler Unternehmers bescheinigt unter anderem die «Fallen-Fabrikation», «Bilder-Einrahmungen» sowie den «Radiobau». Sollte also nachweislich ein solcher Gegenstand aus der Werkstatt dieses Mannes stammen und uns in die Hände geraten, dürfen wir darin durchaus Einzelteile des Dreirads des seligen Herrn K. vermuten.

35

Orgel aus Appenzell

Ein Händler oder Sammler aus Appenzell macht am 23. Mai 1928 auf eine mechanische Orgel aufmerksam, die wohl für das Landesmuseum nicht von Interesse sei. Immerhin legt er Fotos dazu, die Abzüge wurden als Postkarten erstellt. Wichtiger schien ihm ein ähnliches Instrument, das in Thalwil besichtigt werden konnte. Das Capriccio in h-Moll von Brahms lasse sich darauf abspielen, wobei ihm ein Konzert der Pianistin Elly Ney in den Sinn kommt, dem er in München 1918 an einer Soirée beiwohnte und an welchem diese Brahms in «hinreis-

Sammlungsarchiv

Das Sammlungsarchiv im Landesmuseum Zürich besteht aus mehreren Hunderttausend Dokumenten. Das Archiv ist Basis für die Objektforschung und belegt die vielfältige Geschichte der Sammlung und des Nationalmuseums.